
BESPRECHUNGEN

ALLGEMEINES UND ÜBERGREIFENDES

Bálint, Sándor: *A hagyomány szolgálatában. Összegyűjtött dolgozatok* [Im Dienste der Tradition. Gesammelte Aufsätze]. Budapest: Magvető 1981. 246 S.

Der Nestor und bedeutendste Vertreter der ungarischen religiösen Volkskunde, Prof. Dr. Sándor Bálint, konnte das Erscheinen seines eigenen Sammelbandes nicht mehr erleben. Er verstarb am 10. Mai 1980 infolge eines Verkehrsunfalles.

Die hier zusammengetragenen gesammelten Aufsätze, eine Auslese seiner fünfzigjährigen Forschung, sind thematisch in drei Gruppen geordnet. Der erste Teil mit elf Aufsätzen ist der religiösen Volkskunde, der zweite Teil mit 12 Studien der Folklore der Stadt Szeged (den beiden eigentlichen Forschungsgebieten Bálints) gewidmet, während der dritte Teil elf verschiedene Gelegenheitsschriften beinhaltet. Das Buch schließt mit einer kurzen Selbstbiographie und einem Quellennachweis.

Trotz der Kürze stellt dieses Büchlein den Autor in seiner überragenden Bedeutung richtig vor, der Leser bekommt eine repräsentative Auswahl des gesamten wissenschaftlichen Oeuvres des großen ungarischen Ethnographen. Eindrucksvoll ist auch das persönliche Engagement des Verfs. Dies ist besonders bei der Darstellung einiger großer Dichter, Schriftsteller und Musiker (wie Vörösmarty, Juhász, Móra, Móricz, Dankó und Bartók), die mit der Folklore verbunden waren, sichtbar. So wird diese Veröffentlichung zu einem Gedenkband, und der Leser spürt selbst den Verlust, der die ungarische religiöse Volkskunde mit dem Tod Bálints getroffen hat.

Gabriel Adriányi

Königswinter

Rómer, Flóris; Ipolyi, Arnold; Fraknói, Vilmos: *Egyház, műveltség, történetírás* [Kirche, Kultur, Geschichtsschreibung]. Válogatta és szerkesztette: Rottler Ferenc. Budapest: Gondolat Kiadó 1981. 390 S. = Történetírók tára.

In der vor kurzem begonnenen Schriftenreihe »Történetírók Tára« [Bibliothek der Geschichtsschreiber] erschien der vorliegende Sammelband in der Betreuung von Ferenc Rottler, der sich seit längerer Zeit vornehmlich mit der Historiographie, speziell mit den katholischen Historikern des 19. Jhs. beschäftigt (Vgl. meine Rezension im Ungarn-Jahrbuch 6 (1974—1975) S. 297). Hierbei handelt es sich um den Begründer der ungarischen Archäologie, den Benediktinerpater Flóris Rómer (1815—1889), um den Bischof Arnold Ipolyi-Stummer (1823—1886), einen Kunsthistoriker und den ersten Erforscher der religiösen Volkskunde sowie um den bedeutenden Historiker

Prälät Vilmos Fraknói (1843—1924), die durch eine kurze Einleitung und eine kleine, jedoch repräsentative Auswahl eigener Werke vorgestellt werden.

Während die Einführung das Thema im Sinne der marxistisch-kommunistischen Historiographie noch schematisch behandelt, sind die einleitenden Kurzbiographien schon differenzierter und sachgerechter, ein Beweis für den Wandel der Auffassung des Herausgebers im Verhältnis zu seinen früheren Darstellungen. Eine repräsentative Auswahl ist immer schwer und bleibt umstritten. Es scheint, diese ist bei Ipolyi wenig gelungen (die hier wieder abgedruckten Gelegenheitsreden haben heute keine Aktualität mehr, um sie einem größeren Leserkreis vorzustellen), während sie bei Rómer schon gut und bei Fraknói ausgezeichnet ist. Mit Gewinn und Begeisterung liest man über die archäologischen Reisen Rómers im Bakonyer Wald im Jahre 1859. Dasselbe gilt für die Arbeiten Fraknóis über die Studien der Réwai-Kinder von 1538 bis 1555, über den Revolutionär Martinovics (1755—1795) und über den Kardinal Pázmány (1570—1637). Der Sammelband schließt mit der Liste einer Auswahlbibliographie der vorgestellten Autoren und einem präzisen Namensverzeichnis. Alles in allem: wenngleich kurz, werden doch die genannten Geisteswissenschaftler aus der Reihe des ungarischen Klerus im 19. Jh. sachlich und ihrer Bedeutung entsprechend dem heutigen Publikum bekanntgemacht. Es bleibt nur unverständlich, warum bei den einleitenden Kurzbiographien die Lebensdaten der Autoren nicht mitgeteilt wurden; nachzuschlagen sind sie allerdings im Namensverzeichnis.

Gabriel Adriányi

Königswinter

The Library of the Hungarian Academy of Sciences 1826—1976. Budapest: Selbstverlag 1976. 43 S., 86 Abb. auf 71 Tafeln.

Der 17. März 1826, an dem Graf Josef Teleki seine Familienbibliothek der »Ungarischen Gelehrten-Gesellschaft« schenkte, gilt als Geburtstag der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften. Anlässlich des 150-jährigen Bestehens dieser Institution wurde die vorliegende, schön ausgestattete Broschüre veröffentlicht. Dem Vorwort des Präsidenten der Akademie, Tibor Erdey Grúz, folgen ein kurzer historischer Rückblick, Berichte über die gegenwärtige Organisation, Arbeitsgebiete und Spezialsammlungen. Als Anhang findet man ein Verzeichnis der Büchereien der der Akademie organisatorisch angeschlossenen Forschungsinstitute mit Gründungsjahr und summarischen Angaben über die Bestände. Leider hat man versäumt anzugeben, wo sich diese Institute befinden. Die Liste der Publikationen der Bibliothek seit der 1949 erfolgten Reorganisierung der Akademie schließt den Textteil ab. Die Abbildungen zeigen teils Porträts und Dokumente aus der Geschichte der Bibliothek, teils ausgewählte wertvolle Stücke der verschiedenen Spezialsammlungen.

Thomas von Bogyay

München

Miller, István: *Zur Geschichte der Bibliothek der Universität für Forstwesen und Holzindustrie in Sopron.* Freiberg 1980. 80 S., davon S. 57—80 Abb. = Veröffentlichungen des wissenschaftlichen Informationszentrums der Bergakademie Freiberg 84.

Daß die Universität für Forstwesen und Holzindustrie in Ödenburg über eine historisch wertvolle Fachbibliothek verfügt, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Zur Erstinformation hierzu liegt nun in deutscher Sprache eine kleinere Darstellung vor, nämlich eine Auswahl wichtiger Abschnitte aus dem umfangreichen Werk von István Miller: *Hazánk első szakkönyvtárának kialakulása az erdészeti és faipari egyetem könyvtárának története* (Sopron 1975).

Als ebenso interessant wie die Geschichte der Bibliothek erscheint die Geschichte dieser Hochschule, die 1735 in Schemnitz als bergmännisches Technikum ins Leben gerufen und einige Jahrzehnte später zur Hochschule ausgebaut wurde; Hütten- und Forstwesen waren hinzugekommen. 1919 erfolgte die Verlegung nach Ödenburg. Ab 1949 verblieben dort die Fachgebiete Forstwesen und Holzindustrie, während die übrigen Fakultäten nach Miskolc an die neugegründete Technische Universität übersiedelten.

Der Verf. beschreibt vor diesem wechselvollen Hintergrund die Entstehung und die Entwicklung der Bibliothek, vor allem bis 1919. Kap. 1 (1735—1808) stellt die Gründungsphase der Bergakademie in den Mittelpunkt, würdigt die Bemühungen der ersten Lehrstuhlinhaber um die Errichtung einer vorbildlichen Lehr- und Forschungsbibliothek und belegt mit Quellenzitaten den Alltagsbetrieb (Erwerbungen, Entleihungen, Katalogarbeit). In Kap. 2 (1808—1919) geht es um die Steigerung des Buchbestandes und um seine Zugänglichkeit. Daran schließt die Schilderung gravierender Engpässe bei Personal- und Sachmitteln an, trotz derer 1905 eine Handbibliothek und ein Lesesaal eingerichtet werden konnten. 1916 waren dann rund 38 000 Bände vorhanden.

Die Jahre nach 1919 (Kap. 3 und 4) werden nur kurz behandelt. So bleibt dem Leser unklar, wieviel Bände aus Schemnitz nach Ödenburg herübergeholt werden konnten. Aus dem Gesamtzusammenhang zu schließen, müßte dies zumindest für die wertvollen Altbestände zugegriffen haben. Es wurde nämlich 1961 beschlossen, diese Bestände (ergänzt bis zum Erscheinungsjahr 1920) aus den Bereichen Forst- und Holzwirtschaft als »Kunstdenkmal« in Ödenburg zu belassen bzw. aus Miskolc wieder dorthin zurückzuführen. Es handelt sich um 7643 Bücher und 1262 Zeitschriftenbände.

Das handliche Bändchen bringt verständlicherweise einen nur knappen, aber sehr nützlichen Aufriß der Geschichte einer bedeutenden Fachbibliothek in Ungarn.

Richard Gleißner

Regensburg

Deák, Ernő: *Das Städtewesen der Länder der ungarischen Krone (1780—1918). Teil I. Allgemeine Bestimmung der Städte und der städtischen Siedlungen.* Wien: Verl. d. Österr. Akademie der Wissenschaften 1979. 227 S.

Während der zweite Band (»Materialband«) als eine lexikalisch orientierte Datenvorführung nach Art eines europäischen Städtebuches gedacht ist, beinhaltet der vorliegende erste Band eine theoretisch einleitende Studie zur Analyse des ungarischen Städtewesens, und er stellt die Bearbeitung eines bisher vernachlässigten Forschungsgebietes in den Dienst der Erfassung einer Stadtgeschichte des gesamten Donauraumes.

Die Abhandlung gliedert sich in vier Kapitel, deren erstes die Grundzüge der Entstehung und Entwicklung ungarischer Städte beleuchtet und ausgehend von Quellendokumenten über die ältesten Städteformen neben topographisch-funktionalen Merkmalen — u. a. in sprachlicher Kategorisierung nachweisbar — die beiden Haupttypen städtischer Siedlung, *civitas* und *oppidum*, erörtert. Dem Versuch einer Periodisierung der ungarischen Stadtgeschichte in vier Zeitphasen folgt die Schlußbetrachtung stadtbildender dynamischer und statischer Faktoren. Ein straffer gegliedertes zweites Kapitel wendet sich der geographisch-administrativen Beschreibung des mittleren Donaoraumes zu, wobei die Komitatsverfassung unter diesem Aspekt an Bedeutung gewinnt. Um die quantitative Auswahl der Städte und städtischen Siedlung ist die kritisch-systematische Gestaltung des dritten Kapitels bemüht. Städtische Siedlungen in der Übergangszeit von 1848—1876 kennzeichnet bereits die Form freier Gemeindebildung sowie zu Beginn des 19. Jhs. die Geburtsstunde der »Marktflecken mit geregelter Magistrat« und der Munizipalstädte. Ein erläuterndes Gesamtverzeichnis städtischer Siedlungen von 1780—1918 scheint dem praktischen Bedürfnis erwachsen zu sein, eine höchstmögliche Zahl städtisch qualifizierbarer Orte zu ermitteln. Bezüglich letzter zentraler Fragestellung einer Phänomenologie der Städte spannt der Vf. den Bogen von einer Interpretation des wandlungsfähigen historischen und zeitgenössischen Stadtbegriffs über die Diskussion von Struktur- und Rangordnungskriterien hin zu den Reformplänen für eine Erneuerung des Städtewesens. Das resümierende Schlußwort, eine bis zum ersten Weltkrieg unbewältigte Rückständigkeit ungarischer Städte verzeichnend, birgt jene Herausforderung an die Geschichtsforschung in sich, neue Perspektiven für Reformvorstellungen zu eröffnen.

Obwohl eine verwirrende Materialfülle oftmals chronologischer Überschaubarkeit hinderlich ist, das Fehlen eines Personen- und Sachregisters trotz reichen Fußnotenverzeichnisses und kartographischen Anhangs die Benutzung erschwert, kann die auf hohem Reflexionsniveau befindliche, eine gewaltige Thematik insgesamt souverän meisternde Arbeit als gelungenes Vorbild für weitere Untersuchungen dieser Art gelten.

Monika Dirrigl

Regensburg

FRÜHGESCHICHTE UND MITTELALTER

Bartha, Antal; Czeglédy, Károly; Róna-Tas, András [Red.]: *Magyar őstörténeti tanulmányok* [Studien zur ungarischen Urgeschichte]. Budapest: Akad. Kiadó 1977. 342 S. mit zahlr. Abb. im Text.
Fodor, István: *Altungarn, Bulgarotürken und Ostslawen in Süd-russland (Archäologische Beiträge)*. Mit einem Vorwort von Samuel Szádeczky-Kardoss. Szeged 1977. 136 S., XV. Taf. = Acta Universitatis de Attila József nominatae. Acta Antiqua et Archaeologica XX. Opuscula Byzantina IV.

Als Vorgänger des erstgenannten Sammelbandes wird im Vorwort des Redaktionskollektivs das 1943 von Lajos Ligeti redigierte Buch *A magyarság*